

Doris Krug

Dr. med.

## **Professionalität in der allgemeinmedizinischen Weiterbildung: Eine qualitative Studie zur Umsetzbarkeit der Professionalitäts-Skala Deutschland (Pro-D)**

Promotionsfach: Allgemeinmedizin

Doktorvater: Prof. Dr. med. Dipl. Soz. Joachim Szecsenyi

Vor dem Hintergrund eines drohenden Hausärztemangels in Deutschland und den damit verbundenen Bemühungen, die allgemeinmedizinische Weiterbildung attraktiver zu gestalten, wird an einer Kompetenz-basierten Weiterbildung gearbeitet. Eines der Kompetenzfelder ist Professionalität. Um eine Operationalisierung dieses Kompetenzfeldes voranzutreiben, wurde in dieser Studie im Sinne einer Bedarfsforschung die aktuelle Wahrnehmung und Relevanz professionellen ärztlichen Handelns in der allgemeinmedizinischen Weiterbildung erhoben, sowie einer möglichen Definition von Professionalität nachgegangen.

Obwohl sich die Studienteilnehmer mit dem Thema im Vorfeld nicht explizit beschäftigten und die Frage nach einer Definition von Professionalität als schwierig empfanden, ergibt sich zusammenfassend ein auf vier Hauptkategorien (Verantwortung gegenüber sich selbst, dem Patienten, an der Patientenversorgung beteiligter Berufsgruppen und gegenüber der Gesellschaft) aufbauendes Bild von Professionalität, das auf medizinischer Expertise gründet, was sich auch mit dem Bild aus der herangezogenen Literatur deckt. Es lässt sich daraus ein gewisser Konsensus in der Wahrnehmung professionellen ärztlichen Handelns in Deutschland und dem westlichen Kulturkreis ableiten, obwohl keine endgültige Definition dieses multidimensionalen Konzeptes vorliegt. Dies gilt auch für unprofessionelles ärztliches Handeln.

Dem Kompetenzfeld Professionalität wurde im Berufsalltag große Relevanz attestiert, dabei teilweise auch eine vergleichsweise herausragende Stellung in der Allgemeinmedizin aufgrund des bio-psycho-sozialen Patientenbildes im Vergleich mit anderen fachärztlichen Gruppen. Diese Relevanz gründet sich zum einen in den Bemühungen, auf der individuellen Ebene unprofessionelles Handeln zu verringern und gute Ärzte auszubilden. Zum anderen auf gesellschaftlicher Ebene in den Anforderungen an Ärzte, eine kompetente medizinische Versorgung zu gewährleisten. Deswegen wird auch der Erwerb dieser Kompetenzen im Zuge

der allgemeinmedizinischen Weiterbildung als essentiell gesehen. Aktuell basiert dieser notwendige Erwerb nicht auf explizit formulierten Weiterbildungsinhalten, sondern auf individueller Berufserfahrung und Selbstreflexion, für die auch unterstützende Maßnahmen wie Balintarbeit oder Qualitätszirkel in Anspruch genommen werden. Ob und wie eine ÄiW Professionalität erwirbt, bleibt jedoch der Eigeninitiative überlassen.

International, in bereits etablierten Kompetenz-basierten Weiterbildungsprogrammen, entstanden und entstehen vielfältige Ansätze, Professionalität zu definieren, zu lehren und zu evaluieren. Im Hinblick auf die noch am Anfang stehende Integration von Kompetenzen in die Weiterbildung in Deutschland, wurde in dieser Studie ein validiertes Messinstrument aus den Niederlanden, das für ein formatives Feedback und die Förderung professionellen ärztlichen Handelns in der allgemeinmedizinischen Weiterbildung entwickelt wurde, nach einer kulturellen Adaption in einem Pilotprojekt mit 14 Studienteilnehmern auf seine praktische Anwendbarkeit und seinen Nutzen im ambulanten Abschnitt der allgemeinmedizinischen Weiterbildung in Deutschland geprüft.

Die Ergebnisse scheinen vielversprechend mit einer generell positiven Resonanz unter den Studienteilnehmern. Mängel wurden vor allem im Aufbau, speziell bei einzelnen Formulierungen gesehen. Vereinzelt wurden noch Ergänzungen und eine Kürzung der Items gewünscht, um die praktische Anwendbarkeit zu verbessern. Trotzdem wurde dem Instrument schon in diesem Stadium der Entwicklung eindeutiger Nutzen als Gesprächsgrundlage und als Anreiz zu Eigenreflexion bescheinigt. Vor allem thematische Anstöße, eine Strukturierung des Weiterbildungsgesprächs und eine Hilfestellung, auch teilweise als intim empfundene Aspekte, die für das eigene ärztliche Handeln aber wichtig sind, anzusprechen, wurde von den Studienteilnehmern begrüßt. Dies drückt sich auch darin aus, dass die Studienteilnehmer den Pro-D generell an Kollegen empfehlen würden und sie das Instrument gerne mehrmalig im Verlauf der Weiterbildung erproben würden, um eventuell auch eine Entwicklung abbilden zu können. Als weitere Anwendungsmöglichkeiten wurden, nach einer entsprechenden inhaltlichen Anpassung, vor allem andere Aus-, Weiter- und Fortbildungsabschnitte oder andere medizinische Fachrichtungen gesehen.

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass in der allgemeinmedizinischen Weiterbildung in Deutschland der Wunsch besteht, die medizinische Aus-/Weiter- und Fortbildung Kompetenz-basiert auszurichten und mit strukturellen Hilfsmitteln auszustatten. Das Kompetenzfeld Professionalität wird als sehr bedeutsam eingeschätzt. Der Pro-D wird im Rahmen dieser Studie als vielversprechendes Instrument bewertet, das Kompetenzfeld Professionalität zu

operationalisieren. Entsprechen sollte eine weitere Entwicklung, sowie eine Erprobung an einer größeren Studienpopulation angestrebt werden. Auf lange Sicht könnte der Pro-D als ein erstes Instrument in einem Portfolio unterschiedlicher Instrumente zur Unterstützung von Kompetenzentwicklung einen wichtigen Beitrag zur Strukturierung und inhaltlichen Gestaltung eines Kompetenz-basierten Curriculums der allgemeinmedizinischen Weiterbildung in Deutschland leisten.